

# Auf welche Arznei kann man verzichten?

FOLGEN DER ENERGIEKRISE Pharmakonzern Medac sieht in Wedel und Tornesch noch keine Probleme – aber wie lange?

Bastian Fröhlig

Der Anstieg der Energiekosten ist das eine. Woher Energie für die Produktion überhaupt kommt, ein anderes Thema für **Volker Bahr** (Foto), Pressesprecher des Wedeler Pharmakonzerns Medac. „Bei uns in Wedel geht es vor allem um Elektrik und Strom, wie in jedem Verwaltungsgebäude oder Privathaushalt“, betont Bahr beim Blick auf aktuell steigende Energiepreise. Diese seien im Logistikzentrum in Tornesch entscheidender, denn Medikamente müssen gekühlt werden.



Medac

Die Lagerung von Medikamenten bei „Raumtemperatur“ wird häufig auf Verpackungen und Beipackzetteln empfohlen. Das bedeutet konkret: Medikamente sollten bei 15 bis 25 Grad Celsius gelagert werden. „Wir müssen uns an gesetzliche Vorgaben halten. Müssen Temperaturschwankungen verhindern“, sagt Bahr.

Der Medac-Sprecher muss über Diskussionen auf Bundes- und Landesebene schmunzeln, die Vorgaben zu lockern: „Es ist schön, wenn Deutschland so entscheidet, aber das würde nichts nutzen, wenn Deutschland sagt: ‚Wir lassen fünf Grad mal gerade sein‘. Wir produzieren Medikamente für 90 Länder.“ Würde das umgesetzt, führe es zu einer „chaotischen Lagerhaltung“. Also: Keine Option. „Wir brauchen sinnvolle gemeinschaftliche Regeln für Europa. Einzelstaatliche Lösungen sind praktisch nicht umsetzbar“, stellt der Medac-Pressesprecher klar.

Generell hätten die steigenden Energiekosten kaum direkte Auswirkungen auf den Pharmakonzern. „Wir haben langfristige Energielieferverträge“, erläutert Bahr. Wie lange diese laufen,

will er nicht sagen. Länger als drei Jahre? Ein Lächeln in seinem Gesicht: „Wir sind sicher, dass wir über die aktuelle Krise hinwegkommen.“ Auch 2023? „Auch im nächsten Jahr“, gibt Bahr zu verstehen.

Werden die Verträge denn eingehalten? Ein breites Grinsen: „Unsere zuständige Fachabteilung sagt, dass sie sich an ihren Teil der Vereinbarung hält.“ Derzeit gebe es „bilaterale Gespräche“ mit den Energiereferenten in den Bundesländern – vor allem im Osten, wo produziert wird. „Was die Regierung entscheidet, ist etwas anderes. In Deutschland sind wir relativ sicher, dass die Preise stabil bleiben, in Tschechien werden wir etwas draufpacken müssen.“ Und er ergänzt: „Egal, worüber es uns erwischt, erwischt werden uns die Preissteigerungen.“

Bahr nennt es „indirekte Energiekosten“. Damit meint er Preissteigerungen bei Zulieferern für Glasflaschen, Aluminiumblister oder Verpackungen. „Medi-

„Egal, worüber es uns erwischt, erwischt werden uns die Preissteigerungen.“

Volker Bahr  
Pressesprecher Medac

kamente sind bei der Zulassung damit verbunden. Wir können nicht einfach umsteigen“, betont er. Rund 15 Prozent Mehrkosten seien derzeit realistisch.“ Also steigen die Preise? Bahr schüttelt energisch den Kopf.

„Der Gesetzgeber hat in seiner Weisheit und Güte entschieden, dass wir Preise für vier Jahre nicht anheben dürfen: das ‚Preismoratorium für Arzneimittel‘. Dieses trat am 1. August 2010 in Kraft. Wurde 2013, 2017 und 2022 verlängert. „Es sind nicht nur wir, die stöhnen,



Auf welche Medikamente können Patienten verzichten? Die Frage wird nicht nur bei Medac angesichts gestiegener Kosten diskutiert.

Foto: Michael Zapf/Medac

sondern auch Krankenhäuser und Apotheken“, erläutert Bahr.

Apotheker hatten zuletzt zum Streik aufgerufen. Generell seien Preiserhöhungen möglich, sie bringen Medac aber nichts. „Bis 2026 müssten wir die Mehreinnahmen zu 100 Prozent an die Krankenkassen abführen.“ Seit August 2009 sind Preiserhöhungen für Arzneimittel faktisch ausgeschlossen. „Wenn wir in Deutschland die Preise nicht erhöhen dürfen, wird es in anderen Ländern noch schwieriger“, betont Bahr. Etwa 35 Prozent der Medac-Produktion werden in Deutschland verkauft.

Preise von 2009 im Jahr 2022 – das rechnet sich manchmal nicht mehr. „Wir haben steigende Kosten bei Energie, Vorprodukten, Lagerung und Rohstoffen. Wenn man einen Strich darunter zieht, muss man diskutieren, ob es Sinn macht, das eine oder andere Medikament weiterhin zu produzieren“, sagt Bahr. Bei Herz- und Krebsmedikamenten gehe es dann um ethische und nicht mehr um wirtschaftliche Fragen. „Es ist nicht schlimm, wenn man

ein Medikament vom Markt nimmt, wenn es Hunderte Anbieter gibt. Wenn man aber Marktführer ist, sieht es anders aus.“ Es gebe Produkte, die sich „gerade noch tragen“. „Den Endpreis können

„In der Pharmaindustrie sind Zulassungen auch an Produktionsprozesse gebunden. Das schaltet man nicht mal eben um.“

Volker Bahr

wir nicht erhöhen oder weitergeben. Gesellschafter und Geschäftsführer entscheiden dann über die soziale Verantwortung. Man wird auch die eine oder andere unangenehme Entscheidung treffen müssen“, sagt Bahr. Bedeutet: Ein Medikament vom Markt nehmen, das sich nicht mehr rechnet. „Wir diskutieren relativ klar und deutlich mit den politisch Verantwortlichen über das Thema.“

Gleiches gelte für die Gasversorgung und die Frage: Was ist kritische Infrastruktur? „Wir haben die Diskus-

sion in Coronazeiten geführt und führen sie jetzt in größerem Umfang“, erläutert Bahr. „Die Frage ist: Wer bekommt Energie? Die, die Autobleche herstellen, oder die, die Krebsmedikamente herstellen?“ Generell gelte Medac nicht als kritische Infrastruktur, sondern werde im Behördendeutsch als „Hersteller von Bedarfen in für kritische Infrastrukturen“ eingestuft. „Es ist nichts Normatives“, kritisiert Bahr.

„Es gibt keinen politischen Amtsinhaber, der diese Entscheidung treffen und kommunizieren will. In Bonn sitzt mit der Bundesnetzagentur eine Behörde, die auf Basis von Daten, die wir nicht kennen, entscheidet, ob wir Gas bekommen oder nicht“, betont Bahr. Ob man wisse, was in Wedel produziert wird, zweifelt er an. „Entweder führen wir jetzt einen fairen Dialog oder es wird zu erheblichen Folgen führen“, warnt Bahr. „Mir wäre es lieb, wenn wir jetzt die Diskussion als Gesellschaft führen. Wir haben als Überflusgesellschaft nie darüber diskutiert, worauf wir verzichten können. Das müssen wir jetzt aber.“ Sor-

gen müsse sich aber vorerst niemand machen. „Wir haben immer Vorräte, arbeiten mit einer Kampagnenproduktion und nicht just in time“, betont Bahr. Medikamente für ein halbes Jahr seien immer auf Lager. „Nur wenn ein Marktführer plötzlich wegbricht, kann es eng werden.“ Für den Medac-Sprecher ist klar: „Wir stehen vor einem Berg von Fragen. Ich würde nicht mit der Politik tauschen wollen, aber der Berg geht nicht von allein weg.“

Denn auch die Frage der zukünftigen Energieversorgung sei entscheidend – und unbeantwortet. „In was sollen wir investieren?“, fragt Bahr. „Dinge, die wir anschaffen, müssen funktionieren und halten. Wir können nicht alle zwei Jahre etwas Neues probieren, sondern brauchen als mittelständisches Unternehmen Planungssicherheit. Energiequellen stellt man nicht mal eben um.“ So sein ein Umstieg von Gas auf Öl technisch machbar, bedeute aber neue behördliche Auflagen durch das Bundesemissionsschutzgesetz. „Zudem sind in der Pharmaindustrie Zulassungen auch an Produktionsprozesse gebunden. Das schaltet man nicht mal eben um“, betont Bahr.

## Wedel-Schulauer Tageblatt

Ihr Kontakt zur Redaktion

### Reporterchefs

Florian Kleist 04101/535-6100  
Philipp Dickersbach -6102  
Christian Uthoff -6104  
E-Mail redaktion@a-beig.de  
Fax 04101/535-6106

### Reporter Wedel

Oliver Gabriel 04103/700800-6170  
Inge Jacobshagen -6171  
Kristina Sagowski -6172

### Reporter Pinneberg/Schenefeld

René Erdbrügger 04101/535-6120  
Martin Busche -6121  
Sophie Laura Martin -6122  
Manuela Schmickler -6123

### Reporter Barmstedt

Carsten Wittmaack 04123/2031-6190  
Michael Bunk -6191

### Reporter Elmshorn

C. Brameshuber 04121/297-1806  
Ann-Kathrin Just -1807  
Deborah Dillmann -1811

### Reporterinnen Quickborn

Claudia Ellersiek 04106/997701-6150  
Caroline Warmuth -6152

### Reporter Uetersen

Klaus Plath 04122/400830-6185  
Susi Große -6187

### Regionalreporter

Cornelia Sprenger 04101/535-6110  
Anja Steinbuch -6111  
Tina Wollenschläger -6113

### Sportreporter

Kornelius Krüger 04121/297-1812  
Johannes Speckner -1813  
Jonas Altwein -1817

### Reporter Hamburg

Markus Lorenz 04101/535-6165

### Produktion Tageszeitung

Tobias Stegemann 04101/535-6400  
Andreas Dirbach, Carsten Dürkob,  
Timo Hölscher, Elisabeth Meyer, Corinna  
Panek, Knuth Penaranda, Stephan Poost,  
Andrea Stange, Lars Zimmermann

### Leserservice (gebührenfrei)

0800/20507400

**DIE BADEBUCHT** Badebucht Wedel

SAUNA

**Gruselige Novemberrnacht**  
Jetzt wird's gespenstisch, trotzdem ist Entspannung und Genuß garantiert...

**FREITAG 11.11.2022**  
20:00 – 01:00 UHR

Preis € 37,00 inkl. Buffet.

DIE BADEBUCHT · Am Freibad 1 · 22880 Wedel · Tel.: 04103 / 91 47-0 [www.badebucht.de](http://www.badebucht.de)

## Der Wedel Schädel Poetry Slam ist zurück

**WEDEL** Der Wedel Schädel Poetry Slam kommt aus der Corona-Pause. Junge Wilde und alte Bekannte stehen am Sonnabend, 5. November, ab 20 Uhr in der Diskothek Shooters, Rathausplatz 1 in Wedel, auf der Bühne. Slam-Altmeister **Sven Kamin** (Foto) moderiert die „Lange Nacht des Wedel Schädel Poetry Slams“.

legt – jetzt spielt sie sich im Anschluss an den Wettstreit der Dichter mit einem Konzert für das Finale des bundesweiten Bandwettbewerbs „Junge Musikszene 2022“ in Berlin warm.



Oliver Gabriel

Tickets für die Kulturveranstaltung gibt es auf der Shooters-Homepage im Vorverkauf für 6 Euro. An der Abendkasse kosten sie 8 Euro. *baf*

➔ [www.shooters-wedel.de](http://www.shooters-wedel.de)